

AFRIKANISCHE SCHWEINEPEST (ASP)

VR AgrarBeratung AG November 2018

Inhaltsverzeichnis

Definition ASP.....	2
Ursprung und Verbreitung	2
Was passiert bei einem Ausbruch?	4
Risikobewertung zur Einschleppung nach Deutschland	5
Struktur des Schlachtschweinemarktes in Deutschland	7
Auswirkungen auf die Notierungen	10
Was kann der Landwirt tun um seinen Schweinebestand zu schützen?.....	16
Wie sollte die Bank sich verhalten	17
Wertermittlung	18
Dienstleistungsangebot und Handlungsempfehlungen der VR AgrarBeratung AG	19
Fazit	20

Abbildungsverzeichnis

<i>Aktuelle Darstellung der ASP Verbreitung in Europa:</i>	<i>3</i>
<i>Versorgungsbilanz Schweinefleisch von 2017 in 1000 t.:</i>	<i>8</i>
<i>Selbstversorgungsgrad mit Schweinefleisch in Deutschland in %:</i>	<i>8</i>
<i>Entwicklung der Exportmengen von Schweinefleisch, Fleischwaren und Konserven in die EU:</i>	<i>9</i>
<i>Vergleich der Entwicklung der Schweinepreisnotierungen in €/kg Schlachtgewicht.....</i>	<i>10</i>
<i>Entwicklung der Schlachtpreise von 2010 bis 2018:</i>	<i>12</i>
<i>Entwicklung der Ferkelpreise von 2010 bis 2018:.....</i>	<i>15</i>
<i>Beispiel einer Identifikations- und Handlungsliste:.....</i>	<i>20</i>

Definition ASP

Die Afrikanische Schweinepest [ASP] ist eine anzeigepflichtige Tierseuche, welche von dem ASP Virus verursacht wird. In den Ursprungsländern wird das Virus hauptsächlich durch Lederzecken von Tier zu Tier übertragen. Dieser Übertragungsweg spielt in unseren Breiten jedoch keine Rolle. Die ASP ist für Wild- und Hausschweine tödlich (Tod tritt nach 7 – 10 Tagen ein). Für den Menschen oder auch für andere Haus- und Wildtiere stellt sie keine Gefahr dar.

Eine Übertragung in Mitteleuropa kann erfolgen durch:

- direkten Kontakt mit infizierten Tieren (Sekrete, Blut, Sperma)
- Aufnahme von kontaminierten Speiseabfällen und Küchenresten
- indirekt durch Übertragungswege: Fahrzeuge, Ausrüstung, Jagdutensilien, Kleidung

Das Virus ist innerhalb der Schweinepopulationen äußerst ansteckend. Die Symptome beim Tier verlaufen dabei sehr unspezifisch (Fieber, Schwäche, Fressunlust, Atemprobleme, Durchfall usw.), das macht eine Unterscheidung von der klassischen Schweinepest (KSP) sehr schwierig. Einen Impfstoff gegen die ASP gibt es aktuell nicht.

Das Virus ist sehr widerstandsfähig und kann mehrere Wochen bis Monate in Fleisch, Fleischwaren und Schlachtabfällen überleben. In gefrorenem Fleisch kann er sogar mehrere Jahre überdauern. Aus diesem Grund ist äußerste Sorgfalt geboten. Aus betroffenen Regionen sollte keinesfalls Schweinefleisch/Erzeugnisse eingeführt werden.

Eine Übertragung von befallenen Wildschweinen durch Kontakt mit Hausschweinbeständen ist möglich, jedoch aufgrund der strengen Hygienevorschriften in der deutschen Schweinehaltung unwahrscheinlich.

Ursprung und Verbreitung

Das Hauptverbreitungsgebiet der ASP sind afrikanische Länder, wo sie immer wieder epidemieartig ausbricht. Vermutlich wurde sie aus Afrika nach Georgien eingeschleppt und breitete sich von dort aus weiter bis nach Russland (erste offizielle ASP Meldung 2007) und schließlich auch in einige EU-Mitgliedsstaaten aus.

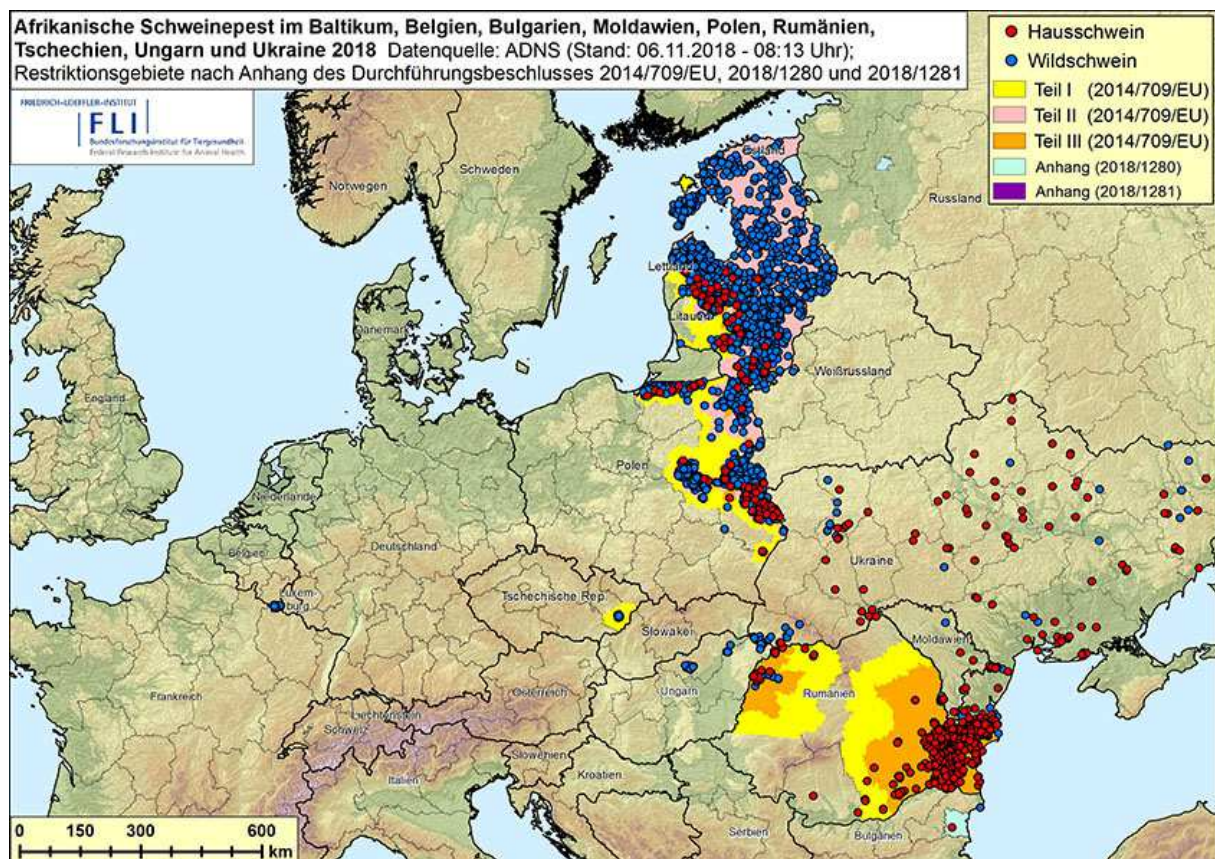
Die Meldungen über Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest häufen sich nahezu

wöchentlich. Dabei sind vor allem Meldungen aus Osteuropa zu vernehmen.

Am 06.08.2018 wurde bekanntgegeben, dass das Virus der Afrikanischen Schweinepest erstmals auch in einem Nutztierbetrieb in China festgestellt wurde. Bisher sind 50 Ausbrüche in 12 Provinzen bekannt. Insgesamt wurden bereits über 210.000 Tiere gekeult. In China stehen gut die Hälfte der weltweit gehaltenen Schweine. Entsprechend hoch ist die Besorgnis.

Der erste Fund von zwei toten, mit ASP befallenen Wildschweinen in Belgien, wurde am 13. September gemeldet. Eine Infektion eines Hausschweinebestandes liegt bisher aber nicht vor. Trotzdem wurden in der betroffenen Region ca. 4.000 Schweine gekeult und eine Neueinstellung untersagt. Zudem wurde ein 63.000 ha großes Sperrgebiet eingerichtet.

Aktuelle Darstellung der ASP Verbreitung in Europa:



[Friedrich-Löffler-Institut, Karten zur Afrikanischen Schweinepest]

Was passiert bei einem Ausbruch?

Wenn der Ausbruch des Virus festgestellt wird, werden um das betroffene Gebiet mehrere Schutzzonen eingerichtet. Grundlage dafür stellt die Schweinepestverordnung dar. Dabei wird unterschieden ob das Virus bei einem Haus- oder Wildschwein festgestellt wurde.

Vorgehensweise beim Hausschwein:

Alle Tiere im Betrieb müssen sofort gekeult und unschädlich gemacht werden mit entsprechender Entsorgung der Kadaver. Ebenso müssen Fleisch, Fleischerzeugnisse, Sperma, Eizellen usw. entsorgt werden. Es besteht dann auch ein Ausbringungsverbot von Gülle aus der betroffenen Stallanlage. Die Stallanlagen müssen zudem desinfiziert werden.

Dann werden zwei Schutzzonen um den Ausbruchsbetrieb errichtet:

1. Zone: Sperrbezirk

mind. im Umkreis von 3 km um den Ausbruchsbetrieb.

- Klinische Untersuchung innerhalb von 7 Tagen.
- Transportverbot für Schweine. Sie dürfen weder in einen noch aus einem Betrieb im gefährdeten Bezirk verbracht werden.
- Künstliche Besamung von Schweinen ist verboten.
- Haustiere dürfen nur mit Genehmigung in oder aus der Sperrzone gebracht werden.
- Reinigung und Desinfektion von Fahrzeugen und Ausrüstung.
- Betreten der Ställe nur mit Schutzkleidung.

2. Zone: Beobachtungsgebiet

- Beobachtungsgebiet: mind. 10 km um den Ausbruchsbetrieb.
- Hier gelten die gleichen Verbote und Ausnahmeregelungen wie im Sperrbezirk.
- Unterschiede bestehen in unterschiedlichen Genehmigungspflichten und Fristen.

Die Dauer der Maßnahmen beträgt mindestens 45 Tage.

Vorgehensweise beim Wildschwein:

Das Gebiet mindestens 15 km um den Fundort wird als gefährdeter Bezirk erklärt. Zudem wird noch eine Pufferzone, dessen Radius in etwa doppelt so groß ist um den Fundort eingerichtet.

Maßnahmen in den Bezirken:

- Ein Transportverbot für Schweine. Sie dürfen weder in einen noch aus einem Betrieb im gefährdeten Bezirk verbracht werden.
- verstärkte Fallwildsuche und jagdliche Regelungen.
- Verbot der Fütterung von unbehandeltem Grünfutter.
- Verbot der Verwendung von unbehandeltem Stroh.
- Beschränkungen des Handels mit Tieren, Fleisch, Sperma, etc.

Vorschriften für Hausschweine im gefährdeten Bezirk: Kein Kontakt der Hausschweine zu Wildschweinen (Freiland und Auslaufhaltung sind verboten), Untersuchung von kranken und verendeten Tieren, verstärkte Hygienemaßnahmen. Futter, Einstreu usw. muss sicher vor Wildschweinen gelagert werden.

Die Dauer der Maßnahmen beträgt mindestens 6 Monate.

Risikobewertung zur Einschleppung nach Deutschland

Ende Juni 2017 wurden in der Tschechischen Republik erste Fälle der ASP gemeldet. Dadurch änderte das Friedrich-Löffler-Institut (FLI) das Risiko für den Eintrag der ASP durch direkten Kontakt zwischen Wildschweinen von gering auf mäßig. Zudem wurden Ende 2017 einige Ausbrüche bei Hausschweinen in Polen gemeldet. Seitdem wird das Risiko einer ASP Einschleppung nach Deutschland von dem FLI als hoch eingestuft. Mit den kürzlich in Belgien festgestellten Fällen rückt die ASP weiter an Deutschland heran. In Europa breitet sich das Virus zunehmend aus, wie in den beiden Folgenden Tabellen zu sehen ist.

Afrikanische Schweinepest im Baltikum, Polen, Tschechien, Rumänien und Ukraine in 2017

Quelle: ADNS (Stand: 01.01.2017-31.12.2017)

	Hausschweine	Wildschweine	Gesamt
Estland	3	637	640
Lettland	8	947	955
Litauen	30	1328	1358
Polen	81	741	822
Ukraine	124	37	161
Tschechische Rep.	0	202	202
Rumänien	2	0	2
Gesamt	248	3892	4140

[Friedrich-Löffler-Institut, Afrikanische Schweinepest, Tabellen: Ausbruchzahlen 2017]

Afrikanische Schweinepest im Baltikum, Belgien, Bulgarien, Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien und Ukraine in 2018

Quelle: ADNS (Stand: 01.01.2018-06.11.2018)

(Angabe der Anzahl der gemeldeten Ausbrüche/Fälle der Vorwoche vom 30.10.2018 – 11:23 Uhr in Klammern)

	Hausschweine	Wildschweine	Gesamt
Estland	0 (0)	206 (202)	206 (202)
Lettland	10 (10)	594 (591)	604 (601)
Litauen	51 (50)	1306 (1301)	1357 (1351)
Polen	109 (109)	2068 (2057)	2177 (2166)
Ukraine	95 (95)	36 (36)	131 (131)
Tschechische Rep.	0 (0)	28 (28)	28 (28)
Rumänien	1081 (1065)	89 (83)	1170 (1148)
Ungarn	0 (0)	48 (45)	48 (45)
Bulgarien	1 (1)	3 (2)	4 (3)
Belgien	0 (0)	85 (76)	85 (76)
Gesamt	1347 (1330)	4463 (4421)	5810 (5751)

[Friedrich-Löffler-Institut, Afrikanische Schweinepest, Tabellen: Ausbruchzahlen 2018]

Wie aus den beiden Tabellen hervorgeht, nehmen die Ausbruchszahlen deutlich zu. Es geht aber auch hervor, dass sich die meisten Ausbrüche in Hausschweinbeständen in Rumänien ereignen. Hier sind überwiegend kleine Tierhaltungen betroffen. Als Ursache wird der illegale Handel mit Schweinefleisch und Schweinefleischerzeugnissen insbesondere an der Grenze mit der Ukraine

genannt. Die Anzahl der Ausbrüche bei Wildschweinen ist insgesamt angestiegen, in dem Erfassungszeitraum von August 2018 bis September 2018 ist die Anzahl der Neuausbrüche rückläufig gewesen.

Die größte Gefahr liegt weiterhin im Wildschweinbestand. Hohe hygienische Standards in den Hausschweinbeständen können weitere Ausbrüche eindämmen.

Die Ausbreitung in China, Bulgarien und Belgien zeigen, dass sich die ASP über große Distanzen verbreiten kann. Der Ausbruchsort in Belgien ist 800 km von der am weitesten westlich gelegenen Ausbruchsregion in der Tschechischen Republik entfernt. Solche großen sprunghaften Verbreitungen verdeutlichen, dass diese Art der Verbreitung vor allem durch Menschen verursacht wird.

Deshalb sind bei der Prävention alle gefordert!

Einreisende aus ASP betroffenen Gebieten sollten auf das Mitbringen von Fleischerzeugnissen verzichten. Keinesfalls mitgebrachte Speisereste unachtsam am „Straßenrand entsorgen“.

Das Mitbringen von Fleisch und Fleischerzeugnissen aus Nicht-EU-Staaten ist verboten. Ebenso gelten besondere Präventionsmaßnahmen für Jagdreisen. Alle genutzten Gegenstände müssen sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden. Das Mitbringen von Trophäen und Fleisch aus gefährdeten Regionen ist verboten. Schweine die als Haustiere gehalten werden, dürfen keine Kontaktmöglichkeiten zu Wildschweinen haben.

Struktur des Schlachtschweinemarktes in Deutschland

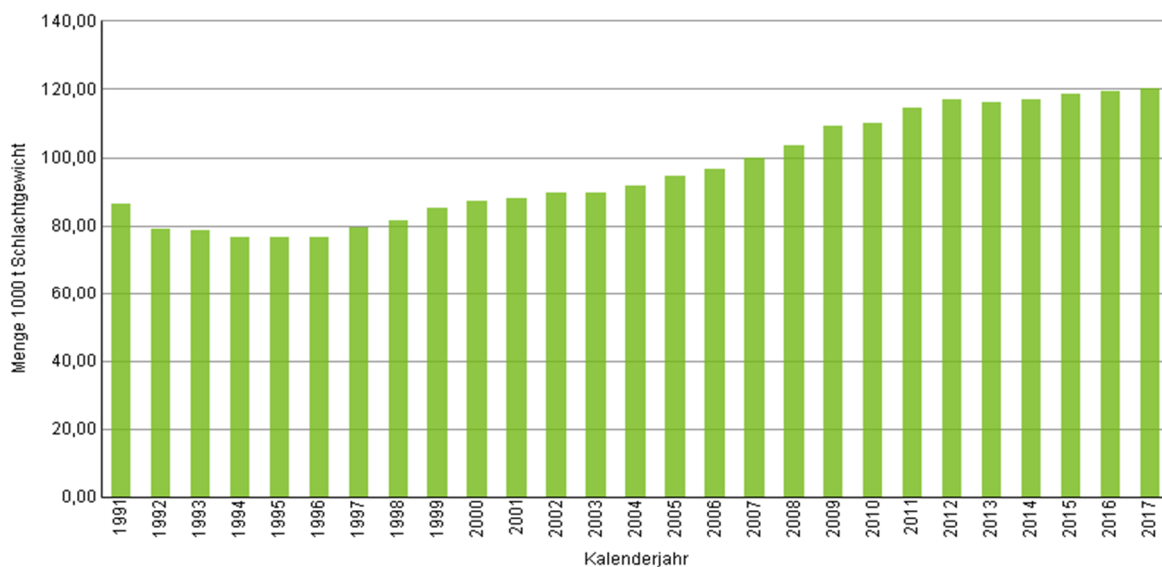
Der Selbstversorgungsgrad mit Schweinefleisch in Deutschland beträgt 120 %. In 2017 wurden insgesamt 58 Mio. Schweine in der Bundesrepublik geschlachtet. Die Bruttoeigenerzeugung beträgt 4,95 Mio. t Schweinefleisch pro Jahr. Die gesamte Nettoerzeugung umfasst 5,45 Mio. t. Jährlich werden 0,6 Mio. t Schweinefleisch durch Einfuhr lebender Tiere nach Deutschland importiert und 0,08 Mio. t. durch Ausfuhr lebender Tiere exportiert. Der gesamte Verbrauch an Schweinefleisch (Nahrungsverbrauch, Futtermittel, industrieller Verbrauch, Verluste) beträgt 4,11 Mio. Tonnen.

Versorgungsbilanz Schweinefleisch von 2017 in 1000 t.:

Bruttoeigenerzeugung	4.948
Lebende Schweine und Ferkel:	
+ Einfuhr	596
- Ausfuhr	83
= Nettoerzeugung	5.461
Fleisch und Fleischerzeugnisse:	
+ Einfuhr (davon aus EU)	1.139 (1.136)
- Ausfuhr (davon in die EU)	2.489 (1978)
Verbrauch	4.111
Selbstversorgungsgrad in %	120,4

Der Selbstversorgungsgrad hat sich in den vergangenen 20 Jahren deutlich gesteigert, von 75 % auf aktuell über 120 %:

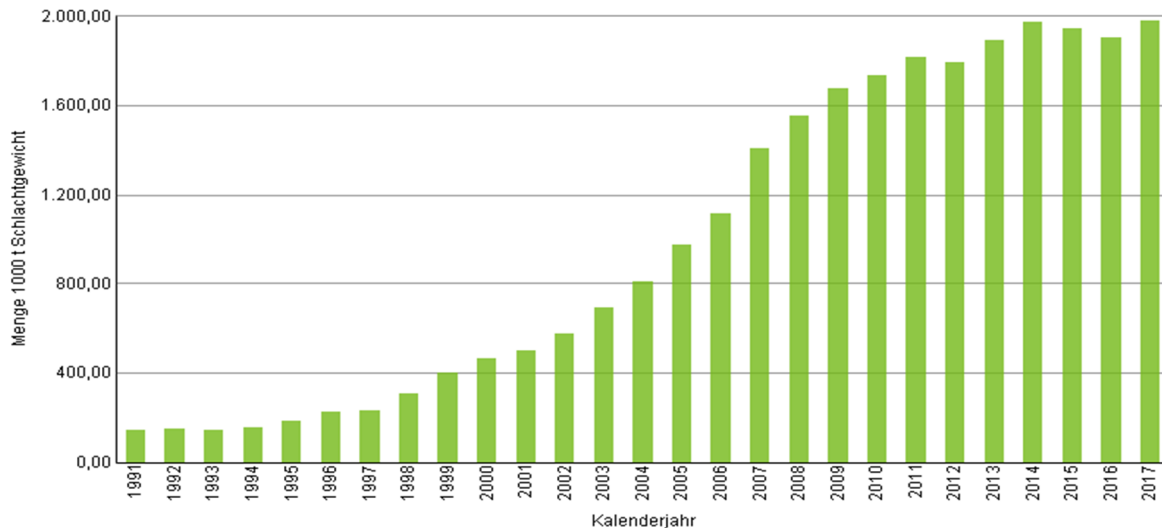
Selbstversorgungsgrad mit Schweinefleisch in Deutschland in %:



[Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft, Kennzahlenübersicht, Selbstversorgungsgrad]

Der Verbrauch an Schweinefleisch ist in den vergangenen Jahren annähernd auf dem selbem Niveau verlaufen. In den letzten Jahren ist eine leicht rückläufige Entwicklung zu beobachten. Wie in der folgenden Grafik zu erkennen ist, ist mit steigendem Selbstversorgungsgrad das Exportgeschäft mit Fleisch und Fleischwaren stark angestiegen.

Entwicklung der Exportmengen von Schweinefleisch, Fleischwaren und Konserven in die EU:



[Bundesanstalt für Ernährung und Landwirtschaft, Kennzahlenübersicht, Ausfuhr insgesamt]

Bereits seit 2005 sind die Schweinefleischausfuhren aus Deutschland höher als die Einfuhren. Wichtigste Einfuhrländer von Schweinefleisch sind Dänemark, Belgien und die Niederlande. Die Einfuhr aus Nicht EU-Ländern spielt mit 20.000 t eine untergeordnete Rolle. Die wichtigsten Exportländer innerhalb der EU für Schweinefleisch sind Italien (Schinkenproduktion), die Niederlande, Polen, Großbritannien und Dänemark. Die gesamten Exportmengen betragen 2,9 Mio. t. Davon entfallen 800.000 t auf das Exportgeschäft an Drittländer. Die wichtigsten Handelspartner sind hier China, Hongkong und Südkorea.

Bei der Einfuhr von Schlachtschweinen sind die Niederlande (3,1 Mio. Tiere) und Belgien (0,6 Mio. Tiere) die bedeutendsten Lieferanten. 2017 wurden insgesamt 4 Mio. Tiere nach Deutschland importiert. Dementgegen stehen Exportmengen von 0,63 Mio. Tieren, der Großteil der Tiere wird nach Österreich (0,36 Mio. Tiere) geliefert.

Bei der Ferkelproduktion hat Deutschland einen Selbstversorgungsgrad von 75 %. Die inländische Produktion reicht also nicht aus um den Bedarf an Ferkeln zu decken. Für die kommenden Jahre wird ein weiterer Abbau der Sauenhaltung erwartet. Die fehlenden Mengen an Ferkeln werden zu großen Teilen aus den Niederlanden (6,2 Mio. Tiere) und Dänemark (4,9 Mio. Tiere) geliefert.

Auswirkungen auf die Notierungen

Am Beispiel von Belgien wird deutlich, dass ein Ausbruch der ASP nicht nur Folgen für die inländische Notierung hat.

Belgien produziert mehr Schweine als es für den Eigenbedarf benötigt (Selbstversorgungsgrad beträgt 270 %). Entsprechend ist es auf Exporte angewiesen. Dadurch, dass einige Nicht EU-Mitgliedsstaaten Einfuhrverbote für Fleisch aus Belgien verhängt haben, wurde das Fleisch auf dem europäischen Schweinemarkt abgesetzt. Das zusätzliche Angebot sorgte für Druck auf dem europäischen Markt, die Schweinefleischpreise sanken. Genauso betroffen war der Ferkelmarkt. In Belgien sank die Schweinenotierung mit bekannt werden des ASP Ausbruchs sprunghaft um 14 Cent/kg Schlachtgewicht. In der folgenden Tabelle wird die negative Entwicklung der Schweinepreisnotierungen in Belgien im Vergleich zu Deutschland und den Niederlanden deutlich.

Vergleich der Entwicklung der Schweinepreisnotierungen in €/kg Schlachtgewicht

(umgerechnet auf Standardqualität, 84 – 103 kg Schlachtgewicht, 57 % Muskelfleischanteil):

Woche bis:	Deutschland	Belgien	Niederlande
09.09.2018	1,55	1,23	1,48
16.09.2018	1,48	1,20	1,40
23.09.2018	1,44	1,06	1,38
30.09.2018	1,40	1,06	1,37
07.10.2018	1,40	1,06	1,37
14.10.2018	1,40	1,05	1,34
21.10.2018	1,36	1,06	1,33

[nach: AMI, Markt Woche, Vieh und Fleisch]

Die Erfahrungen aus Belgien zeigen, dass ein Ausbruch der ASP erhebliche ökonomische Konsequenzen für den europäischen Schweinemarkt mit sich bringt.

In der EU ist Deutschland nach Spanien der zweit größte Schweinefleischproduzent. Der Export an Drittländer stellt dabei einen wichtigen Wirtschaftszweig für alle Marktteilnehmer der Schweinefleischproduktion dar. Zum Vergleich wurden in 2018 bis Juli aus Deutschland etwa 474.000 t Schweinefleisch exportiert. Aus Belgien waren es hingegen nur 50.000 t. Demnach

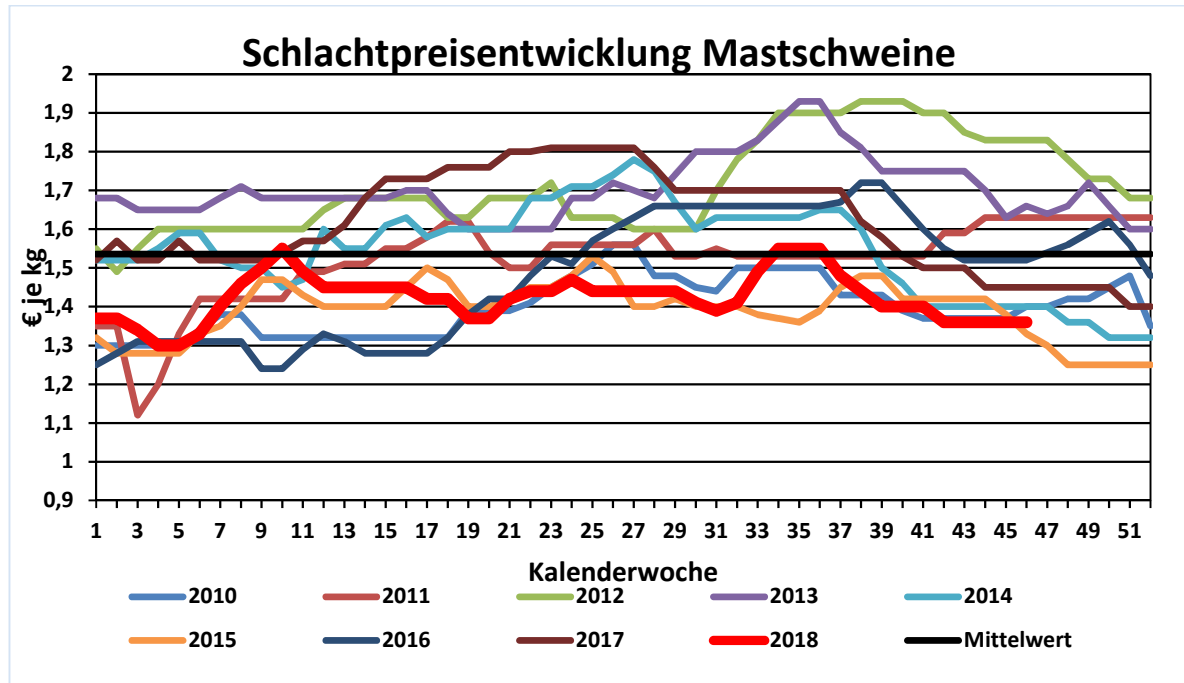
hätte ein Ausbruch der ASP in Deutschland wahrscheinlich einen stärkeren Effekt auf die Schweinepreisnotierungen europäischer Länder (insbesondere Niederlande, Dänemark und Belgien), als es durch den belgischen ASP Ausbruch der Fall war. Durch einen Importstopp von Drittländern, wie er auch gegenüber Belgien verhängt wurde, würde auf dem innereuropäischen Markt mehr Fleisch abgesetzt werden müssen. Das würde kurzfristig Preisverfälle auf europäischer Ebene mit sich bringen.

Hingegen erwarten wir in Bezug auf die inländische Notierung, dass ein Ausbruch in Deutschland aufgrund der hiesigen Marktstrukturen geringere Effekte auf die deutsche Notierung hätte. Der Selbstversorgungsgrad in Belgien ist prozentual gesehen deutlich höher als der in Deutschland. Im Verhältnis steht der belgischen Nachfrage ein deutlich höheres Angebot an Schweinefleischerzeugnissen gegenüber. In der Konsequenz gehen wir davon aus, dass der ASP Ausbruch auf Belgien wahrscheinlich gravierendere Auswirkungen hat, als ein Ausbruch in Deutschland auf die Notierung bewirken würde.

Im nachfolgenden werden die Preisentwicklungen des deutschen Schweinemarktes genauer analysiert.

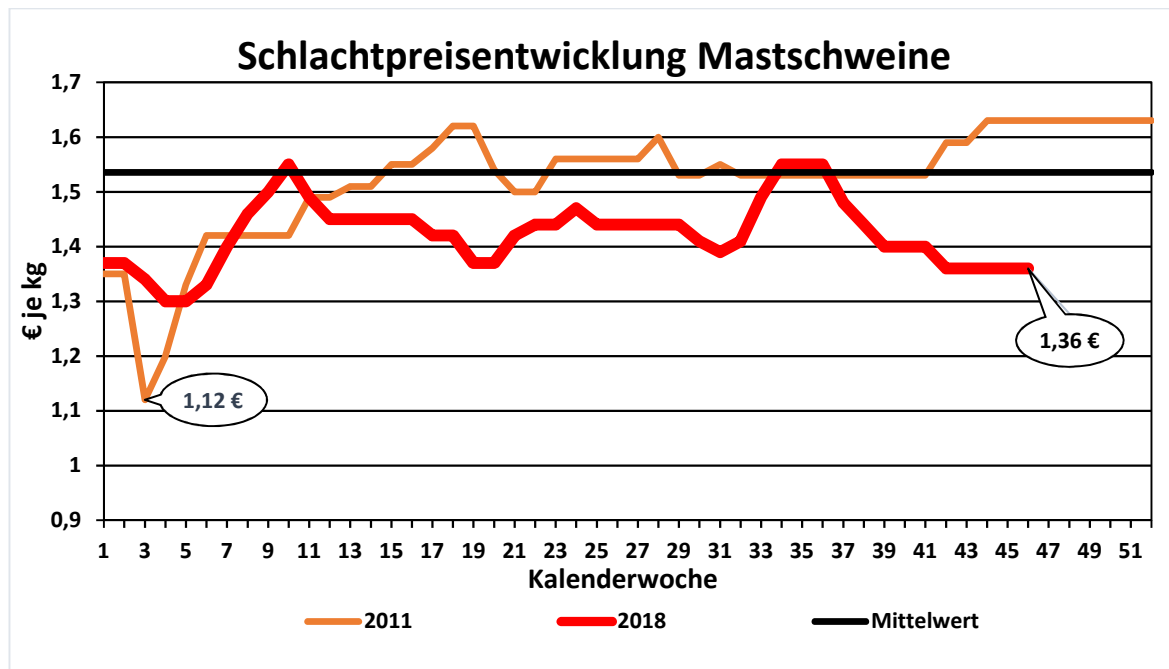
Die aktuelle Notierung für Schweinefleisch beträgt 1,36 €/kg Schlachtgewicht (VEZG Notierung vom 14.11.2018), damit liegt diese bereits auf einem niedrigen Stand. Nach unserer Einschätzung wird sich der Preis im ersten Quartal 2019 erholen. Der durchschnittliche Preis über die letzten neun Jahre liegt bei 1,54 €/kg Schlachtgewicht (Mittelwerte der VEZG Notierungen, auf Basis von Dokumentationen der VR AgrarBeratung AG). Damit liegen wir aktuell bereits 18 Cent unter dem langjährigen Mittelwert.

Entwicklung der Schlachtpreise von 2010 bis 2018:



[VR Agrar Beratung AG, Notierungen Schlachtschweinepreise]

In der folgenden Abbildung sind die Schlachtpreisnotierungen von 2011 und 2018 dargestellt. Aus dem Jahr 2011 lässt sich ein Worst Case Szenario ableiten. Die Notierungen brachen binnen einer Woche aufgrund der in Schweinefleisch festgestellten erhöhten Dioxinwerte um 23 Cent/kg ein. In 2011 lag die Notierung auf einem historischen Niedrigpreisniveau.



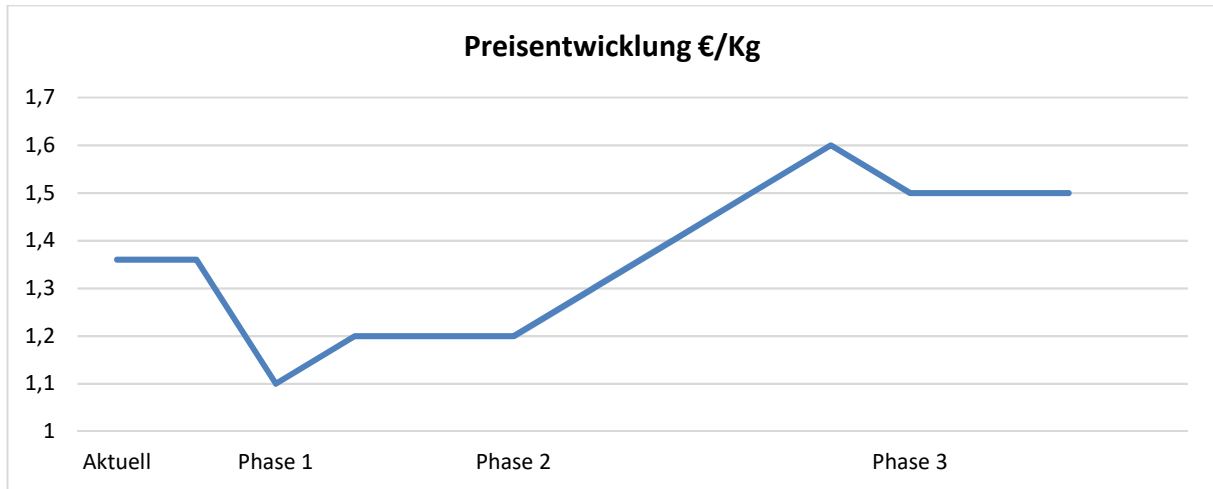
[VR Agrar Beratung AG, Notierungen Schlachtschweinepreise]

Aus der Historie der vergangenen Jahre kann jedoch auch abgeleitet werden, dass solche extremen Preiseinbrüche nur kurzweilig sind. Am Beispiel der Preisentwicklung von 2011 ist zu erkennen, dass nach dem kurzzeitigen Preisverfall eine deutliche Erholung des Marktes eingetreten ist. Die Erfahrungen und die Marktentwicklungen zeigen deutlich, dass extreme Tiefpunkte der Märkte in der Regel eine nachhaltige, positive Erholung mit sich ziehen.

In Bezug auf die drohende ASP wird die Annahme zum einen durch die Tatsache gestützt, dass die Importstopps in Belgien zum Teil nur kurzweilig waren. Aktuell darf Belgien wieder an 2 Länder außerhalb der EU Schweinefleisch exportieren. Zum anderen sind die hygienischen Standards der deutschen Schweinehaltung enorm hoch. Ein Ausbruch in deutschen Hausstierbeständen ist sehr unwahrscheinlich. Die fortschreitende Bedrohung durch die ASP lässt zudem die Nachfrage an qualitativ hochwertigem Schweinefleisch steigen. Aktuell wird deutsches Schweinefleisch bspw. besonders seitens China vermehrt nachgefragt.

Nach unserer Einschätzung wird die Preisbildung nach einem ASP Ausbruch in 3 Phasen ablaufen:

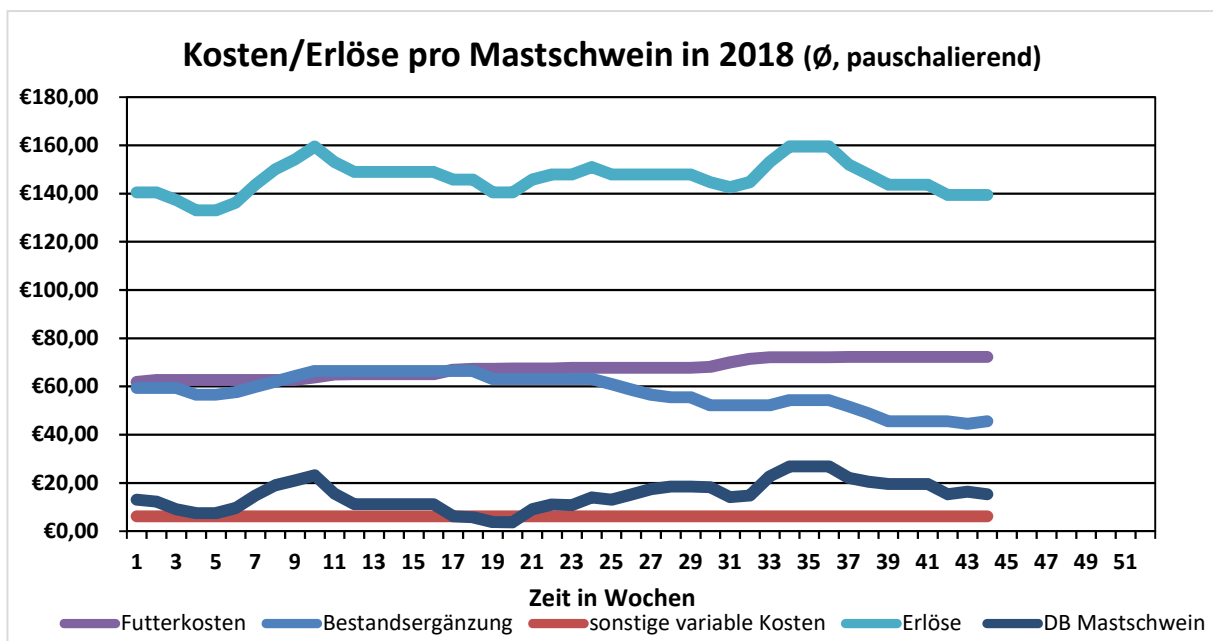
1. Phase: kurzfristiger Preiseinbruch
2. Phase: Preiserholung
3. Phase: Preisstabilisierung



[VR Agrar Beratung AG, Worst Case Szenario]

Im Falle eines ASP Ausbruchs gehen wir von einem Worst Case Szenario aus, in dem die Notierungen kurzfristig auf 1,10 bzw. auf 1,20 €/kg Schlachtgewicht fallen. Für ein durchschnittliches Schwein (Schlachtgewicht 96,60 kg) würde das, in Bezug zum langjährigen Mittelwert, einer Differenz von 32 €/Schwein entsprechen. Anschließend gehen wir jedoch auch davon aus, dass sich der Preis nachhaltig positiv entwickeln wird.

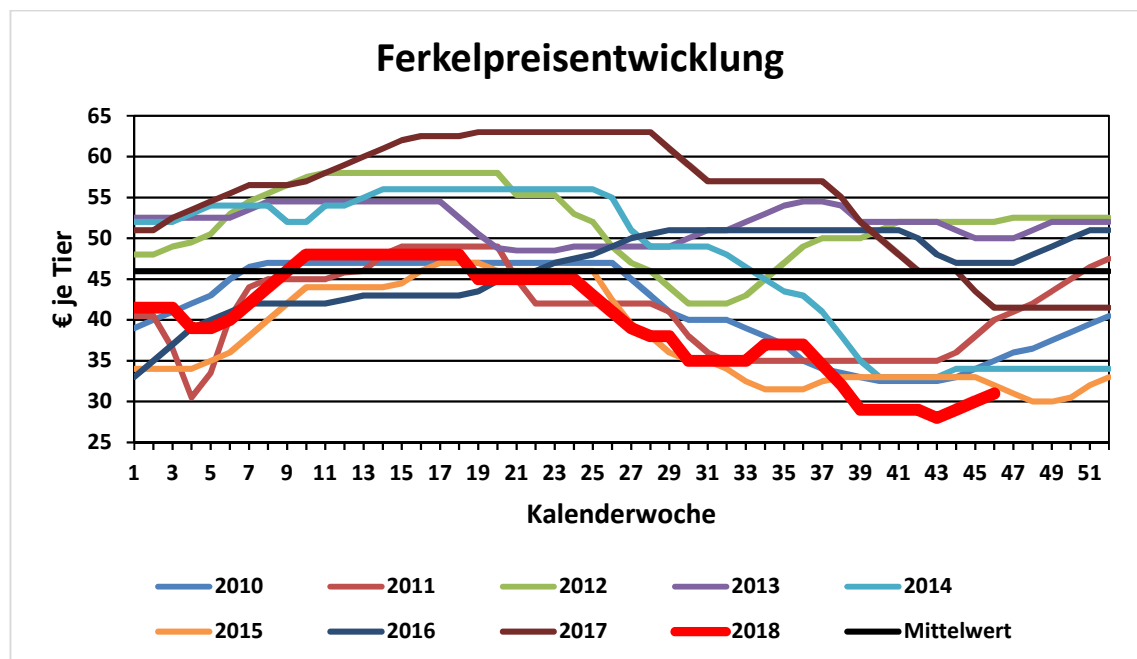
Deckungsbeitragsrechnung Mastschweine:



[VR Agrar Beratung AG, Deckungsbeitragsrechnungen]

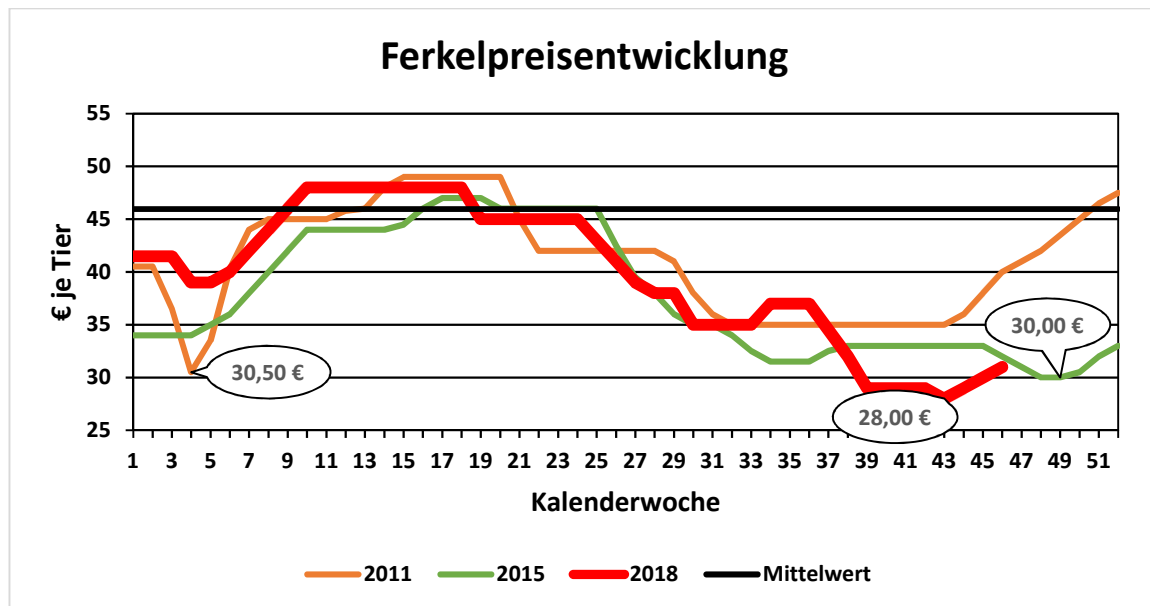
Aktuell ist der Deckungsbeitrag pro Mastschwein unterdurchschnittlich, aber dennoch positiv. Die niedrigen Notierungen bewirken geringe Erlöse beim Verkauf. Die niedrigen Einkaufspreise für Ferkel führen aber dazu, dass die geringeren Verkaufserlöse abgedeckt werden können. Im Mittelwert haben die Erlöse für einen pauschalierenden Landwirt in diesem Jahr bis jetzt bei 146,44 € je Tier gelegen, der Deckungsbeitrag beträgt 14,88 € je Mastschwein (Deckungsbeitragsrechnung der VR AgrarBeratung AG). Aktuell betragen die Erlöse 139,41 € je Tier. Der Deckungsbeitrag liegt bei 15,35 € je Mastschwein. Im Vergleich dazu lagen die Deckungsbeiträge während der Tiefphase des Dioxinskandals 2011 bei minus 16,65 €.

Entwicklung der Ferkelpreise von 2010 bis 2018:



[VR Agrar Beratung AG, Notierungen Ferkelpreise]

Die Grafik stellt die Entwicklung der Ferkelpreise von 2010 bis 2018 dar. Der durchschnittliche Preis für ein Ferkel liegt im Betrachtungszeitraum bei 45,96 € (Ø der VEZG Notierungen, auf Basis von Dokumentationen der VR AgrarBeratung AG). Die Erfahrung aus dem Dioxinskandal in 2011 zeigte, dass auch der Ferkelmarkt, bedingt durch eine verminderte Einstallbereitschaft und Verunsicherung der Mäster, erheblich unter den Schlachtpreisnotierungen leidet.



[VR AgrarBeratung AG, Notierungen Ferkelpreise]

Aus der Grafik ist zu erkennen, dass wir uns auf dem Ferkelmarkt bereits im Worst Case Szenario befinden. Der niedrigste Stand der Notierungen im Betrachtungszeitraum von 30 € je Ferkel in 2015 wurde in diesem Jahr bereits unterschritten. Die aktuelle Ferkelnotierung liegt bei 31 € je Tier (VEZG Notierung vom 09.11.2018). Das entspricht einer Differenz von 15 € zum langjährigen Mittelwert. Für die Ferkelerzeuger ist mit diesen Preisen kein rentables wirtschaften mehr möglich. Die Grenzkosten auf Basis der Vollkostenrechnung liegen zwischen 38 und 40 € je Ferkel.

Wir gehen davon aus, dass diese Preisentwicklung sich nicht ausschließlich aus dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage ableiten lässt. Vielmehr ist es die Angst schweinehaltender Betriebe, die dazu genutzt wird, den Preis zu drücken. Hinzu kommt die gehemmte Einstallbereitschaft der Mäster aufgrund hoher Kosten für die Dungentsorgung. Man kann davon ausgehen, dass die Bodenbildung erreicht ist.

Was kann der Landwirt tun um seinen Schweinebestand zu schützen?

Da bisher kein Impfstoff gegen das Virus existiert, ist ein hohes Maß an Hygiene gefordert.

Das Wichtigste was Landwirte beachten sollten ist, die Bestände so abzuschotten, dass ein Kontakt mit Wildschweinen nicht möglich ist. Außerdem gibt es für Landwirte bestehende

Hygiene- und Biosicherheitsmaßnahmen und Bestimmungen aus der Schweinehaltungs-Hygieneverordnung. Generell gilt ein Verfütterungsverbot von Speiseabfällen an Hausschweine. Beim Auftreten von Krankheitsanzeichen die auf ASP hinweisen können muss ein Tierarzt zur Probennahme beauftragt werden. Landwirte und Hoftierärzte sind dazu verpflichtet, Proben von beispielsweise fieberhaften Allgemeininfektionen einzusenden.

Um im Ernstfall auf die vollen Leistungen der Tierseuchenkasse zurückgreifen zu können, ist die Vorbereitung auf den Ernstfall essentiell. Wer im Vorfeld falsche Tierbestandszahlen meldet oder die Hygienemaßnahmen nicht streng einhält, riskiert im Schadensfall empfindliche Leistungskürzungen.

Wir empfehlen den Abschluss einer Tierertrag-Schadensversicherung. Kosten für Leerstandzeiten zahlt die Tierseuchenkasse nämlich nicht. Außerdem sollten Hygieneschleusen eingerichtet werden. Betreten fremder Personen ist verboten!

Es ist wichtig, sich bereits vor dem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest mit dessen möglichen Folgen sowohl als Betrieb, als auch als finanzierende Bank, zu beschäftigen. Die betroffenen Betriebe werden durch einen Ausbruch von heute auf morgen in einen Ausnahmezustand versetzt, sowohl betrieblich als auch emotional.

Wie sollte die Bank sich verhalten

Es gilt der Grundsatz: „Vorsorge ist besser als Nachsorge“. Bereiten Sie sich als Bank schon heute auf die ASP vor, um in Ernstfall schnell und angemessen reagieren zu können. Im ersten Schritt ist es wichtig, die Bestandskunden zu kategorisieren. Ein Betrieb, der heute gut aufgestellt ist, ist auch nach einem Einbruch der ASP wirtschaftsfähig.

Hierbei ist die Kommunikation zwischen Kunde und Bank besonders wichtig. Mögliche Szenarien die eintreten könnten, müssen offen diskutiert werden.

Erstellen Sie im Vorfeld betriebsindividuelle Worst Case und Best Case Analysen, um den möglichen Liquiditätsfehlbetrag frühestmöglich zu kennen. Diese Analysen sollten dazu genutzt werden, um entsprechende Rücklagen aufzubauen. Ebenso können Fortführungsprognosen abgeleitet werden.

Zusätzlich soll ein aufgestellter Maßnahmenplan von dem Landwirt und auch der Bank als Fahrplan genutzt werden, um in dieser extremen Situation einen kühlen Kopf zu bewahren.

Dabei ist ein offener und ehrlicher Umgang Grundvoraussetzung!

Es dürfen aber keinesfalls nur negative Aspekte aufgegriffen werden, auch Chancen und Potentiale müssen betrachtet werden. Das Ergebnis einer solchen umfänglichen Vorbereitung ist dann, dass Kunden und Banken konsequent und richtig reagieren können, wenn die formulierten und berechneten Szenarien eintreten.

Wertermittlung

Aus den Grundsätzen der Beleihungswertermittlungsverordnung geht deutlich hervor, dass vorübergehende Wertschwankungen keine Wertbeeinflussung haben dürfen. Die Basis für die Ertragswertermittlung bilden Durchschnittswerte, die aus einer ausreichend langen Zeitreihe abgeleitet sind, in denen sowohl Preishochs, als auch Preistiefs eingepreist sind. Dieser Wert ist dann für die Dauer der Beleihung anzunehmen.

Eine Anpassung aufgrund von Marktschwankung ist demnach nicht zulässig.

§ 3 Abs. 1 BelWertV „Der Wert, der der Beleihung zugrunde gelegt wird (Beleihungswert), ist der Wert der Immobilie, der erfahrungsgemäß unabhängig von vorübergehenden, etwa konjunkturell bedingten Wertschwankungen am maßgeblichen Grundstücksmarkt und unter Ausschaltung von spekulativen Elementen während der gesamten Dauer der Beleihung bei einer Veräußerung voraussichtlich erzielt werden kann.“

Die Erfahrungen mit vergangenen Preiseinbrüchen haben gezeigt, dass diese nur kurzweilig sind. Nach kurzzeitigen Preiseinbrüchen folgt in der Regel eine nachhaltige und deutlich stabilere Preiserholung.

Hinzu kommt, dass Stallneubauten nur noch in seltenen Fällen möglich sind. Gründe ergeben sich aus den vorgegebenen Immissionen und den fehlenden Baugenehmigungen. Es zeichnet sich ab, dass vorhandene Ställe zu sehr guten Preisen verkauft werden können. Der Preis liegt häufig über dem tatsächlichen Sachwert und teilweise beim Neubauwert. Die Erfahrung zeigt, dass die Werthaltigkeit guter Schweineställe auch in schwachen Marktlagen gegeben ist.

Jedoch sollte auch in Bezug auf die Wertermittlung, die Frage, ob ein Betrieb nachhaltig zukunftsfähig ist, geklärt werden. Die Antwort muss allerdings unabhängig von Preisvolatilitäten und vor der Erstellung einer Wertermittlung feststehen.

Dienstleistungsangebot und Handlungsempfehlungen der VR AgrarBeratung AG

Die Unterstützung der VR AgrarBeratung AG umfasst ein breites Leistungsangebot. Mit unserem Team ist es uns möglich, im Rahmen der Früherkennung und Risikobetrachtung, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe zu analysieren und auch eine Prognose bezüglich der Betriebsfortführung zu erarbeiten.

- Einzelbetriebliche Risikoanalyse
- Planungsrechnungen
- Soll/Ist Analyse
- Aufbau betriebsindividueller Preisrisikomanagementsystemen
- **Erstellung von Beleihungswertgutachten**

Um unser Leistungsspektrum optimal ausnutzen zu können und dem Kunden bestmögliche Dienstleistungen anzubieten, ist eine Prozessverknüpfung mit den Dienstleistungen der Bank besonders wichtig.

Anforderungen an die Bank:

BTO 1.3 Verfahren zur Früherkennung von Risiken

→ Entwicklung von angemessenen und wirksamen Indikatoren auf Basis von quantitativen und qualitativen Risikomerkmale

BTO 1.2.4. Intensivbetreuung:

→ Zügige Identifikation von problembehafteten Engagements

- Einzelbetrieblich: Ausbruch, Sperrung, Marktlage aufgrund von ASP
- Wo liegt der betriebliche Grenzpreis?
- Wie verändert sich die Kapitaldienstfähigkeit?
- Sind Rücklagen, betriebliche oder private, vorhanden?
- Wie liegt der Betrieb im Vergleich zu anderen Betrieben, Kategorie?
- Wie gut und belastbar ist die Vermögenslage/ Bewertung?
- Nachhaltige Risikotragfähigkeit unter Simulation der Auswirkungen ASP?
- Erstellung einer Identifikations- und Handlungsliste

Beispiel einer Identifikations- und Handlungsliste:

Identifikation									
Name, Kd.Nr.	Kredit- Volumen	Engagement	Bel- Wert	Bel- Grenze	Blanko	Rein- vermögen	Marker	Kategorie	Risiko- klasse
...									

Reaktion und Maßnahmen				Ergebnis
Dringlichkeit	Kundenbesuch	Tilgungsaussetzung	Maßnahmenplan	Risikoeinstufung
...				

Fazit

Die Afrikanische Schweinepest breitet sich zunehmend aus und stellt Landwirte und finanzierende Banken vor eine Herausforderung. Wer sich frühzeitig mit dem Thema und dessen möglichen Auswirkungen beschäftigt, ist für den Ernstfall vorbereitet. Die Kategorisierung der Bestandskunden ist dabei wichtiger Bestandteil.

Die hohen hygienischen Standards in der deutschen Schweinehaltung und die weltweit steigende Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Schweinefleisch geben den deutschen Schweinehaltern auch in Zeiten einer Krise Rückhalt. Nach unserer Einschätzung wird sich der Markt nach einem Preistief nachhaltig stabilisieren.

Ein Betrieb, der heute als Zukunftsbetrieb kategorisiert ist, wird dieses auch während und nach eines ASP Ausbruchs sein.

Haftungsausschluss: Sämtliche Angaben und Einschätzungen erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen, jedoch unter Ausschluss jedweder Gewähr.